



**November 2020**

### **Angedacht von Pastor Stephan Jannasch**

Der Tod ist nah im November. Die Vergänglichkeit umgibt uns in der Natur, das Kirchenjahr richtet unseren Blick auf die Sterblichkeit des Irdischen und die Ewigkeit der Liebe, die Gott ist.

Der Volkstrauertag mahnt uns an die vielen Millionen Opfer der Weltkriege und der Menschheitsverbrechen der Nationalsozialisten.

Und wer dieses Jahr jemanden verabschieden musste oder muss, steht vor besonderen Herausforderungen. Trauer und Abschied waren und sind schwer in der Pandemie. In diesem Jahr waren die Trauergemeinden oft kleiner als es gut getan hätte. Abstandsgebot, Isolation der Risikogruppen, Quarantäne und andere Beschränkungen haben es Trauernden in den letzten Monaten schwer gemacht. Zugleich ist der Tod durch oder mit COVID-19 eine ernsthafte Bedrohung für die Kranken, die Alten und die Armen dieser Welt.

Umso wichtiger, dass der Tod und die Trauer nah sind im November! Denn wir müssen darüber reden – auf den Friedhöfen, in Gottesdiensten und Andachten, bei den Veranstaltungen der Themenwoche „Tod und Trauer“ (siehe oben) oder einfach nur so von Mensch zu Mensch. Wir brauchen Rituale. Wir brauchen Zeit für alle Gefühle des Abschieds, die oft so chaotisch ineinander liegen. Wir brauchen Zeit für diese Dunkelheit vor dem Licht des Advents – auch um all das vor Gott zu bringen.

Dann haben wir nämlich auch Zeit für den Trost und die Ewigkeit; für unsterbliche Liebe und Vertrauen in den Gott, der all das auf sich genommen hat in Fleisch und Blut, damit wir Hoffnung haben!

*Gott spricht: Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten. (Jeremia 31,9)* Das ist die Monatslosung für diesen November. Eine Verheißung, die wahr werden kann, wenn wir dem Tod nicht ausweichen, sondern ihn in unsere Nähe lassen – und mit ihm auch die Ewigkeit und den trostreichen Gott. Wir sehen uns, wenn Sie mögen! Bis dahin beste Grüße

Ihr Pastor Stephan Jannasch